

# Warum die Bibel doch recht hat

Dr. phil. Martha von Jesensky (2022)

Die Bibel (griech. *Biblos*=Buch) oder die Heilige Schrift ist eine Sammlung von Büchern, die das Alte und Neue Testament umfasst. Die Bücher des Alten Testaments stammen von Verfassern, durch die Gott zu den Menschen spricht. Sowohl gläubige Juden als Christen glauben an die Eingebungen (Inspirationen) dieser Bücher durch den Geist Gottes. Das Verzeichnis dieser Schriften, die man auch als **Offenbarungsurkunde** Gottes betrachtet, nennt man *Kanon* (Massstab), weil sie den Grundregel für den Glauben darstellen. Jesus übernahm die Bücher des Alten Testamentes. Er ist das Wort Gottes, auf den alle Propheten hingewiesen haben.

In den christlichen Bibelausgaben wurden die Bücher der Heiligen Schrift neu geordnet und eingeteilt: *Geschichtsbücher, Lehrbücher und Prophetenbücher*. Erst als die Schriften der Apostel und Apostelschüler ebenfalls kanonisches Ansehen gewonnen hatten, wurden sie zur Heiligen Schriften zugerechnet. Das erste Kanonenverzeichnis der Kirche geht auf die Provinzialsynode (Versammlung) von Hippo (393 nach Chr.) zurück. Es wurde von der lateinischen (römischen) Kirche und von Ostkirche übernommen und auf den Konzil von Trient 1546 bestätigt. Diesen Massstab setzt die lateinische Bibelübersetzung, die sogenannte „Vulgata“ (*allgemein Verbreitete*) voraus.

**Ein Hinweis:** Der Reformator Martin Luther entfernte bei seiner Übersetzung der Bibel die deuterokanonischen Bücher aus dem Kanon. Das Buch *Deuteronomium* (=Zweites Gesetz) erzählt von den letzten Lebenstagen Mose. Vor seinem Tod

verkündet er noch einmal das Gesetz vom Sinai. Es ist eine Sammlung seiner Reden und in vier Teile gegliedert:

- 1.) „Rede des Mose“ (Rückblick und Mahnung);
- 2.) „Weissung“ des Moses (Verkündigung des Gesetzes);
- 3.) Die „Worte, mit denen der Bund geschlossen wurde“ (letzte Verfügungen von Mose);
- 4.) „Segen“ des Mose“ (Vgl. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift DIE BIBEL / Gesamtausgabe 1985)

In seinem Standardwerk zur biblischen Forschung (1955) weist Werner Keller mit wissenschaftlicher Präzision nach, was viele (heute noch) nicht wahrhaben wollen; nämlich, dass der geschichtliche Wahrheitsgehalt der Bibel nicht länger angezweifelt werden kann.

Der Grund: An Nil, Jordan, Euphrat und Tigris, am Toten Meer und am Mittelmeer haben Archäologen eine solche Fülle uralter biblischer Wirklichkeit zutage ausgegraben, dass Wissenschaftler unterschiedlicher Sachgebiete Schritt für Schritt Belege für biblische Berichte vorlegen konnten.

Seit einem Jahrhundert haben amerikanische, englische, französische und deutsche Gelehrte im Vorderen Orient, in Mesopotamien und Palästina und in Ägypten gegraben. Auf uralten Inschriften fanden sie Persönlichkeiten aus dem Alten und Neuen Testament. Reliefs aus jener Zeit tragen Abbilder von Völkern, von denen wir bis dahin nur die Namen wussten. Ihre Gesichtszüge, ihre Kleider und Waffen nehmen für die Nachwelt Gestalt an. Plastiken und Riesenbilder zeigen zum Beispiel die dicknasigen *Hethiter*, die schlanken, hochgewachsenen *Philister*, die eleganten Kanaanfürsten mit den von Israel gefürchteten „eisernen Wagen“ und die friedvoll lächelnden Könige des *Mari-Reiche*, **Zeitgenossen Abrahams**.

## Die Sintflut

Sie ist eine mächtige Lehmablagerung unter dem Hügel vom *Ur*, nicht weit vom Persischen Golf entfernt, am Fluss des Euphrat. Heute ist *Ur* (in Irak) eine Haltestelle der Bagdadbahn. Archäologen konnten auf einer Leiter in einem schmalen Schacht hinabsteigen und die Spuren einer ungeheuren Flutkatastrophe, eine fast drei Meter starke Schicht aus Lehm mit der Hand betasten. Am Alter der Schichten menschlicher Besiedlungen haben sie wie an einem Kalender die Zeit abgelesen, wann die grosse Flut hereinbrach! Es geschah um das Jahr 4000 vor Christus.

## Assyrerkönige, die Feinde Israels

Über die Jahrtausende hinweg haben die Assyrerkönige nichts von ihrer grimmigen Gesichtszüge, ihrer Trachten und Waffen eingebüsst: Tiglatpileser III., aus dem Alten Testament als *Phul* bekannt, *Sanherib*, der Jerusalem belagerte, *Asarhaddon*, der König *Manasse* in Ketten fesseln liess und *Assurbanipal*, der berühmte „*Asnaphar*“ des Buches Esra.

Auch Ninive, Nimrud, Assur und Theben, Orte, die die Propheten *No-Amos* nannten, wurden entdeckt. So auch die Stadt **Babel** mit ihrem berühmten Turm.

Archäologen fanden in Ägypten am Nildelta die Städte *Pithom* und *Raemeses*, wo die Israeliten Frondienst leisteten. In *Gibea* (Gebirge), heute *el Dscheba*, die Bergfestung des Königs *Sauls*, in deren Mauern der junge David (ca. 1000 vor Chr.) ihm zur Harfe sang. Und in *Meggido* stiessen die Forscher auf einen Riesenmarstall des Königs *Salomo*, der Zwölftausend Reiter hatte.

Aus der Welt des Neuen Testaments tauchten dann die Bauten des Königs *Herodes* wieder auf und im Zentrum der

Altstadt von Jerusalem, das vom Evangelisten Johannes erwähnte *Hochpflaster*, auf dem Jesus vor Pilatus stand.

Dr. Werner Keller (1909-1980) sagt im Vorwort seines in 24 Sprachen übersetzten Buches: „*Und die Bibel hat doch recht*“:

„Vor dreissig Jahren konnte noch keiner ahnen, dass die Suche nach dem biblischen *Ur* zur Entdeckung einer Kultur führen würde, die weiter in das Zwielficht der prähistorischer Zeit hineinreicht, als selbst die ältesten Menschheitszeugnisse Ägyptens.“ - Scharen von Gelehrten zogen es um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in das Alte Orient. Niemand kannte die Namen, die bald in aller Munde sein sollten. Mit Staunen vernahmten die Menschen des „Aufklärungszeitalters“ von den Funden und Entdeckungen der Forscher. Was diese Männer an den grossen Strömen Mesopotamiens (heute Irak und Syrien) und Ägyptens ausgegraben haben, verdient mit Recht grosse Aufmerksamkeit; denn hier stiess zum ersten Mal die Wissenschaft das Tor der Bibel auf.

In diesem Sinne bin ich überzeugt, dass die modernen archäologischen Forschungsergebnisse dazu verhelfen könnten, manche biblische Berichte besser einzuordnen. So fragt auch der bekannte Archäologe Professor André Parrot: „Wie soll man theologische Strömungen verstehen, wenn man sie nicht in ihre chronologischen, historischen und geografischen Rahmen einfügt?“

(Vgl. W. Keller: „*Und die Bibel hat doch recht*“ 2017, 3. Auflage S. 15-17 / **Ein Standardwerk der biblischen Forschung**)

---